

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs, oder 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler v. G. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Letztheile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Szeghenyi-Straße Nr. 480. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabs-Postamte anzubringen.** — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1637.

Sonntag, am 4. Dezember 1904.

XXXII. Jahrgang.

## Kurze Anleitung zur Vertilgung der Blutlaus.

Die Blutlaus kann immer, aber am leichtesten im Winter aufgefunden werden. Ihre weißlichen, den frischen Schneeflocken gleichförmig überzogenen Wunden befinden sich stets nur an der gegen Regen und Wind geschützten und gegen die Erde gewendeten Seite der Apfelbaumstämme und älterer Äste. Wenn so eine Wunde mit dem Finger zerkratzt wird, wird die Wunde und der Finger schwierig roth, als wenn man altes Blut zerdrückt hätte. Unter dem weißen, wolligen Ueberzug haufen nämlich oft Hunderte und Tausende der bräunlich gefärbten Blutläuse.

Die Wunden sind bei älterer Infektion manchmal sehr groß, oft besonders bei frischer Infektion sehr klein und ihr Vorhandensein verräthet nur ein kleiner weißer Tupfen, der in einer Ritze, oder Rindenspalte, oder hier und da an der halbverwachsenen Schnittstelle zu sehen ist.

Wasserschüsse, Wurzeltriebe sind oft ihrer ganzen Länge nach mit dem weißlichen Ueberzug der Blutlaus verdeckt. Im Sommer findet man ganz kleine Infektionen oft an frischen Trieben u. zw. zumeist in der Blattachsel wo der kleine weißliche Ueberzug das kleine Auge fast vollkommen zudeckt.

Bei alter Infektion sind aus den Stämmen und Ästen auch knorrig oder faustgroße, oder kleinere Auswüchse zu sehen. Wenn diese Auswüchse älter werden sterben sie ab und die an ihrer Stelle entstandenen Wunden gelten als eine Krebsart des Apfelbaumes.

Gleiche Infektionen und gleich knorrig-e Auswüchse sind auch an den ausgegrabe-

nen Wurzeln solcher Bäume, deren oberirdische Theile blutlausig sind, zu sehen.

An den Blättern ist die Blutlaus niemals zu sehen. (Am Blattwerk leben bloß die Blattläuse.)

Bei uns lebt die Blutlaus bloß auf dem Apfelbaum; je feiner und edler dessen Sorte ist, um so mehr hat derselbe von diesem Schädling zu leiden. Jahrelang vernachlässigte, von der Blutlaus nicht gereinigte Bäume besonders die edleren Sorten — können auch gänzlich eingehen: sonst aber kränkelt der Baum, trägt nie entsprechend.

Die bestgeeignete Zeit zur Vertilgung der Blutlaus ist der Winter und dieselbe muß laut Erlass des kön. ung. Ackerbau-ministers vom Jahre 1899, Zahl 9697 bis Ende Mai vollführt werden.

Das Verfahren ist folgendes. Als Vertilgungsmittel wird der gewöhnlich käufliche Theer verwendet werden, welcher aber vor Gebrauch dazu vorbereitet werden muß. Es wird nämlich die nöthige Menge Theer in einem großen irdenen, oder eisernen Topf oder hohen Pfanne oder dem, mit einer kleinen Flamme brennenden Feuer 2—2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden lang gewärmt. Dies Wärmes ist am feuer-sicheren Orte, also z. B. im Garten selbst, wo keine Feuergefahr zu befürchten ist, vorzunehmen und es ist bloß darauf zu achten, daß der Theer mit einer Flamme nicht zu brennen beginnt. Das Wärmes bezweckt, daß aus dem Theer erstens, dem lebenden Baume gefährliche Stoffe (Carbol, u. s. w.) entweichen und zweitens, daß er recht dickflüssig wird.

Ist der Theer dickflüssig und ausgekühlt, werden am Baume alle Wunden, welche mit der Blutlaus behaftet sind, damit

vollkommen überstrichen. Zum überstreichen der Wunden bediene man sich eines einfachen Pinsels.

Das Ueberstreichen bezweckt, daß die Wunden und die darin befindlichen Blutläuse ein für allemal überdeckt werden; die Läuse gefödtet, die Wunde aber so gedeckt werde, daß sie unter dem Theer einerseits vollkommen heilen und nicht mehr als eine Ansetzungsstelle einer frischen Blutlauskolonie dienen kann. Lassen sich am Rande solcher getheerten Wunde Blutläuse nieder, so sind dieselben um so früher sichtbar, weil ihr weißlicher Ueberzug von der schwarzen Theerfarbe um so mehr absteht.

Wo die Blutlaus haupst sind demzufolge alle Wunden, möge selbe von Schnitt, vom Hagel oder Sturm stammen immer mit diesen dickflüssigen Theer zu bedecken.

Das Weißnen (Ueberdüngen mit Kalkmilch) soll in den, von der Blutlaus inficirten Garten unterbleiben, denn an geweißneten Baumstamm sind die Blutlauskolonien immer schwer wahrzunehmen. Der Kalkanstrich soll in diesen Fall durch das einfache Abkratzen der alten Rinde und Entfernen der Baumflechten ersetzt werden.

Wenn später Anfangs Mai, und im Juni neue Blutlausflecken zu merken sind, sind selbe gleichfalls zu theeren. Dies ist so vielmahl zu wiederholen, bis der Baum ganz rein ist.

Wasserschüsse, Wurzeltriebe, welche mit der Blutlaus gewöhnlich am meisten behaftet sind, sind immer zu entfernen und ihre Schnittstellen ist zu theeren.

Wenn die Krone eines Baumes von der Blutlaus stark behaftet ist, so ist am meisten rathsam, dieselbe entweder im Winter, oder bis Ende Juni zu erneuern.

## Feuilleton.

### Die

### Haftpflicht des Familienvaters.

Der Volksmund gebraucht zwar oft, wenn jemand etwas thut oder unterläßt, was ihn mit den bestehenden Gesetzen in Konflikt bringt, das alte Sprichwort: „Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe,“ aber trotzdem wird nichts oder nur sehr wenig gethan, um dem bestehenden Mangel an Kenntniß auch nur der allernöthwendigsten Gesetze abzuhelfen.

Weder in den Volks- noch in den Mittelschulen wird der heranwachsenden Generation auch nur die primitivste Kenntniß der Gesetzgebung und der verschiedenen Verordnungen zc. gelehrt, so daß es dem Laien wirklich sehr schwer fällt, nicht gegen das Gesetz zu verstoßen und sich in allen Fällen des täglichen Lebens darüber klar zu sein, was rechtlos ist und wie weit die Verpflichtung und des einzelnen bei gewissen Vorkommnissen geht.

Ein sehr wichtiges Kapitel des modernen Rechtes sind die Bestimmungen über Haftpflicht, d. h. über die Verpflichtung, für jeden Schaden aufzukommen, der dritten Personen durch Fahr-

lichkeit, Unterlassungssünden usw. des Verpflichteten entsteht.

Es mag daher nicht unwillkommen sein, Aufklärung darüber zu erhalten, in welchen Fällen und inwieweit das sogenannte Haftpflichtgesetz den Privatmann in seiner Eigenschaft als Familienvorstand und Dienstherr treffen. Nach den Bestimmungen der durch sein Verschulden dritten Personen am Körper oder am Eigenthum zugefügt wird, Ersatz zu leisten; es hat aber auch der, dessen Frau, Kinder und Hausgenossen, sei es mit Absicht oder durch Unvorsichtigkeit oder Unverstand, einen Mitmenschen körperlich oder an seinem Eigenthum schädigen, für jeden Schaden aufzukommen.

Wenn daher zum Beispiel spielende Kinder durch Schußwaffen oder Schleudern, durch Spielen mit Zündhölzchen, durch die mißbräuchliche Verwendung von Gift, durch Hinabwerfen von Blumenstöcken oder anderen Gegenständen aus dem Fenster, durch Reizen von Thieren die Verletzung einer Person oder die Beschädigung einer Sache verschulden, so ist das Familienoberhaupt für jeden entstandenen Schaden unbedingt haftbar und kann zum Schadenersatz herangezogen werden, was auch oft geschieht und mit der zunehmenden Kenntniß der Gesetze immer häufiger geschehen wird. Er muß nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches die Heilungskosten des Verletzten bezahlen und ihm nicht nur alles ersetzen,

was ihm durch die Verletzung und durch die entstandene Krankheit entgangen ist, sondern auch noch in entsprechender Weise für ein Schmerzensgeld sorgen.

Ersolgt aus einer körperlichen Verletzung der Tod, so sind nicht nur alle Kosten, sondern auch den Hinterbliebenen des Getödeten alles, was ihnen durch den Tod ihres Angehörigen entgeht, zu ersetzen.

Haftpflichtig kann auch der Familienvorstand durch Handlungen von schwachsinnigen und kranken Personen, die seiner Obhut anvertraut sind, werden, ferner dann, wenn er wesentlich untüchtige Personen anstellt und verwendet, von denen, wie das Gesetz sagt, die nöthige Vorsicht bei Ausführung der ihnen übertragenen Arbeiten nicht vorauszusetzen ist. Hierzu sind Dienstpersonen aller Art zu zählen, für die der Dienstgeber gegenüber dem Hauseigentümer und sonstigen Hausgenossen ersatzpflichtig ist, auch dann, wenn solche Dienstpersonen Diebstähle, boshafte oder strafbare Handlungen begehen.

Beschädigung durch Thiere aller Art begründen ebenfalls die Haftpflicht des Familienvorstandes und sind keineswegs so selten, als allgemein angenommen wird.

Da auch die in jüngster Zeit geübte Rechtssprechung immer mehr die unverkennbare Tendenz zeigt, den Haftpflichtigen zum Ersatz der durch ihn oder die ihm unterstehenden Personen verur-

Alte, hohe und sehr behaftete Bäume, wenn ihre Reinigung nur mit großen Aufwand von Arbeit zu vollführen wäre, sind einfach auszurotten. Die Rottungszeit ist der Winter, wenn die Erde mit Schnee bedeckt ist.

Sind von der Blutlaus auch die Wurzeln der Bäume behaftet, so müssen dieselben geöffnet werden und dann mit einer 2—3 Finger dicken Tabackstaubschicht ist dann mit gewöhnlicher Garten-Erde zu zudecken. Wo kein Tabackstaub zu erhalten ist (denselben liefern die Tabakfabriken um recht billigen Preis, oft auch unentgeltlich) so ist derselbe mit Kalkpulver oder Kalkmilch zu ersetzen. In diesen Fall sind die Wurzeln mit einer fingerdicken Kalkschicht zu bestreuen oder mit Kalkmilch zu bestreichen.

Wenn die Wurzeln mit Tabackstaub, oder mit Kalk behandelt werden, so ist es auch sehr ratsam, wenn der Baumstamm ringsherum und in gleicher Höhe mit der übrigen Gartenerde in einem Umkreis von einem halben Meter mit festem Thon (Pfeiffenthon), oder Töpferlehm umgeben wird; dieser Lehm muß festgetreten werden und bezweckt dann, daß die von oben Baumstamm abwärts wandernden Läuse durch die Lehm-schichte zu den Wurzeln nicht hinabgelangen können.

Verfährt man nun auf diese Art und mit einer Ausdauer, so kann der Apfelbaum vollkommen gerettet und in seiner unbeschränkten Tragkraft erhalten werden.

Budapest, am 12. November 1904.

### Kön. ung. Entomologische Versuchsstation.

#### Die Kunst zu kaufen.

Nichts spielt im Haushalt eine so große Rolle, als das „Kaufen“ meist der Frau überlassen. Nur das Zahlen ist die Sache des Mannes. Aber nicht überall ist es die Frau, die das Kaufen besorgt. In Italien kauft sie alles, nur den Fisch nicht. „Das versteht sie nicht“, sagt der Italiener, und ein Sprichwort trägt diesem Vorurteil Rechnung und sagt: „Kauft die Frau den Fisch, rümpft man die Nase bei Tisch.“ Im südlichen Frankreich ist es wieder das Geflügel, dessen Kauf man der Frau nicht überläßt, und in Spanien ist der Einkauf des Ruchens dem Manne überlassen, und zwar mit gutem Grunde. Eine Volksmaxime sagt nämlich: „Das Nothwendige die Frau,

sachten Körper oder Sachschäden heranzuziehen und hiedurch die Betroffenen in gerechter Weise zu schütten, so ergibt sich für jeden Familienvorstand die Verpflichtung, sich gegen die Folgen der verschiedenen Gesetzesbestimmungen: des bürgerlichen Gesetzes, des Straf-, Polizei- und Wasserrechtes sowie der Dienstbotenordnung, die ihm meistens gar nicht bekannt sind, durch eine entsprechende Haftpflichtversicherung, wie solche viele Versicherungsgesellschaften bei verhältnismäßig geringen Kosten bieten, zu schützen, um nicht gerechten oder ungerechten Ansprüchen, der Willkür und dem Muthwillen ausgesetzt und insbesondere jeder Unannehmlichkeit durch die Prozeßführung und deren Kosten entzogen zu sein.

Betreibt ein Familienvater oder dessen Angehörige auch noch gewisse Sporte, wie Radfahren, Automobilfahren, Schießen, Reiten, Fußball, Tennis etc., dann ist die Haftpflichtversicherung eine so immens erhöhte, daß der Schutz vor ihr geradezu unabwieslich notwendig wird.

Die Uebung des Sprichwortes: „Besser bewahrt als beklagt“ kann in derartigen Fällen viele Nachteile und Unannehmlichkeiten sowie große materielle Schäden abwenden.

Ton.

Wir entnehmen diesen beachtenswerthen Aufsatz der „Wiener Mode“, deren Unterhaltungsbeilage in anerkannter Weise mit dem Angenehmen geistreicher Lektüre das Nützliche belehrender Aufsätze verbindet.

Die Red.

das Ueberflüssige der Mann“, d. h. die Frau soll alles kaufen, was für den Haushalt nöthig ist, denn sie allein weiß, was man haben muß, der Mann aber weiß, wie weit er mit dem Unnothwendigen, dem Ueberflüssigen, dem Luxus gehen kann, weil er allein beurtheilen kann, wie viel Geld er hat, wie viel ihm bleibt und wie viel er ausgeben kann. Thatsächlich wäre eine solche Theilung geradezu der Idealzustand des Haushaltes, wenn . . . . .

Und da sind wir bei den „Wenn's“ angelangt, deren es gar viele gibt. Vor allem versteht nicht jede Frau, auch nicht jede Hausfrau, das Kaufen. Meist wissen sie allerdings die Güte der Waare und deren Werth besser zu beurtheilen als die Männer, aber sie haben den Fehler an sich, zu handeln. Das Handeln, Feilschen und Markten ist aber geradezu ein Krebs-schaden, der sich im Geschäftsleben scheinbar unausrottbar eingebürgert hat.

Zu Grunde ist ja das Handeln nichts, als das Zeichen mangelnden Vertrauens in die Redlichkeit des Kaufmanns. Glaubi man aber, von einem Kaufmann überdortheit zu werden, so soll man bei ihm einfach nicht kaufen, sondern zu dem gehen, von dessen Solidität man überzeugt ist. Manche Frau aber — und mehr als eine, ist nur dann glücklich, wenn sie recht viel abhandeln kann.

Durch die Manie aber sind auch sonst reelle Kaufleute förmlich gezwungen, bei den Preisen aufzuschlagen, und es kommt vor, daß sie für dieselbe Waare zweierlei Preise haben: Preise für Männer. Denn Männer handeln nur selten. Ein weiterer Fehler der Frauen ist ihre Schwachheit, billig kaufen zu wollen. Es gibt Frauen, die alles kaufen, was ihnen billig erscheint, auch wenn sie es nicht brauchen, und auf jeden Vorhalt die Phrase bereit haben: „mein Gott, es ist ja doch halb geschenkt!“ Halb geschenkt ist eben nicht, und es kommt theuer zu stehen, als das, was man wirklich braucht, und zum normalen Preise kauft. Auch die Unsicherheit im Kaufen ist eine Eigenart der meisten Frauen. Sie wissen nicht recht, was sie kaufen wollen. Das heißt, sie wissen es schon, aber sie handeln so, als ob sie es nicht wüßten. Das kommt namentlich bei Toiletten-sachen zum Ausdruck. Eine Frau kann in der Auslage einen Stoff sehen, der ihr gefällt und paßt. Sie wird sich den Stoff vorlegen lassen und mit ihm noch hundert andere, selbst solche, von denen sie ganz genau weiß, daß sie sie absolut nicht kaufen wird. Sie wird ein Menge ihrer Zeit und fremder Zeit vergeuden, sie wird Kommiss und Ladenbesitzer zur Verzweiflung bringen und schließlich doch den Stoff kaufen, den sie von vorherhin gewollt hat. Daß diese Art zu kaufen eine volkwirtschaftliche Schädigung ist, sehen die wenigsten Frauen ein, und sie würden große Augen machen, wenn sie auch von den Kaufleuten Rechnungen über ihre Einkäufe erhielten, die so lauten würden, wie die eines Marzeller Seidenhändlers:

Sie haben 2 Meter Seide á 1 Frks.

50 gekauft, macht . . . . . 3 „

Sie haben 2 Stunden lang gewählt und zwei Kommiss zu ihrer Bedienung gehabt, macht 4 Frks.

Sie haben mir also einen Schaden von 1 Frks. baar verursacht und die Seide habe ich Ihnen geschenkt.

Natürlich gibt auch er diese Art Rechnungen nur an Kundinnen, die er gerne verliert, um nicht noch mehr an sie zu verlieren.

## Tagesneuigkeiten.

**Reform des Telephonwesens.** Im Handelsministerium wird an einer Telephonreform gearbeitet, die schon nächstes Jahr ins Leben treten soll. Der Staat beabsichtigt nämlich das ganze Telephonwesen zu monopolisieren, um so die Komitate von großen Kosten zu befreien. Die Einrichtung soll fernerhin kostenlos erfolgen und eine Benützungsgeld von jährlich 6 Kronen entrichtet werden. Das ganze Land soll in Telephon-Zonen eingetheilt werden, nach welchen die Gebühren bemessen werden. In der ersten Zone, im Stadtgebiet, wäre das Gespräch von 3 Minuten 3 Heller, in der zweiten Zone 5 Heller u. s. w., so daß ein Gespräch mit Budapest 1 Krone kosten würde. Die Gebühr hätte der Auf-rufer zu entrichten.

**Versteigerung des Nachlasses der Königin Draga.** Am 8. Dezember wird in London bei Christie von den Erben der Königin Draga der Nachlaß der unglücklichen Frau öffentlich versteigert werden. Es sind nur ein halbes Duzend Posten: Juwelen und Prunkkostüme. Unter den Juwelen nimmt aber den ersten Rang ein herrliches, aus Smaragden und Brillanten bestehendes Armband ein, das Hochzeitsgeschenk des Zaren an die Königin. Sein Werth ist auf eine halbe Million Franken geschätzt. Weiter sind vorhanden zwei juwelengeschmückte Orden vom Schah und dem Sultan, ein Perlenohrgehänge in aliserbischer Fassung, zum Staatskostüm der Königin passend, ein Staatskleid der Königin, von serbischen Frauenkostümen im XIV. Jahrhundert nachgebildet, mit kostbarster Stickerei, ein Museumstück. Auch das Hochzeitskleid der Königin aus weißer Seide, mit den kostbarsten Brüsseler Spitzen geschmückt, ein Vermögen repräsentierend, und mit Edelsteinen reich besetzt, wird feilgeboten werden. Ergänzt wird dieses prunkvolle Gewand durch einen purpurfarbenen Gürtel mit Gold- und Silberzierat und eine Haube aus Goldgestick, die mit weißer Seide gefüttert und mit Rubine, Türkisen und Perlen reich besetzt ist.

**Kur für faule Leute.** Die Holländer hassen faule Leute und haben ein vortreffliches Mittel, solche zu kurieren, die zwar arbeiten könnten, aber nicht wollen. Wenn ein Armer, der fähig zur Arbeit ist, diese verweigert, so stellen sie ihn in eine Grube, vor welcher eine Pumpe angebracht und lassen ihm Wasser hineinschöpfen. Der Strom fließt in die Zisterne langsam genug, daß die faule Person gerade noch den Kopf freihalten kann. Das Mittel soll ganz probat sein.

**Benützung des ungarischen Staats-Wappens und der Krone auf Waren.** Im Sinne der bisher gültigen gesetzlichen Verfügungen war die Benützung der ungarischen Krone und des Wappens separat oder zusammen derart geregelt, daß die in Rede stehenden Staats-Embleme im Zusammenhange mit der Person oder Firma des Anwenders nur nach Erhalt einer Regierungs-Bewilligung auf Waren angebracht werden durften, wenn jedoch das Wappen auf einem Industrieartikel bloß als Zierde diente, ohne jedweden Bezug auf die Person oder Firma des Erzeugers oder Verkäufers, die Benützung desselben in keiner Weise beschränkt wurde. In Anbetracht dessen jedoch, daß die Benützung des Staats-Wappens und der Krone auf die heimische Provenienz der betreffenden Ware folgern läßt, demnach Anlaß zur Täuschung des kaufenden Publikums gibt, hat der kön. ung. Handelsminister in der kürzlich erlassenen Verordnung 3. 61071/1904 ausgesprochen, daß die Anwendung der Staats-Embleme auf Waren nicht ungarischer Provenienz im Sinne des § 58 des Gewerbegesetzes verboten ist. Aus diesem Grunde werden die Interessenten seitens der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer nachdrücklich aufmerksam gemacht, so insignirte fremdländische Artikel nicht in Verkehr zu setzen, da der Herr kön. ung. Handelsminister die Gewerbebehörden strengstens angewiesen hat, gegen all jene, die das ungarische Staats-Wappen und die Krone zusammen oder separat nachweisbar auf nicht heimischen Industrieartikeln benützen oder mit denselben versehen ausländische Waren absetzen, das Uebertretungs-Verfahren einzuleiten und im Verlaufe desselben alles zu vollstrecken, was sie im Interesse der Sicherung des erfolgreichen Verfahrens für notwendig halten. Zweck's Bestrafung derjenigen aber, welche das Wappen im Zusammenhange mit ihrer Person auf Waren nicht ungarischer Provenienz benützen, haben die Gewerbebehörden V. Instanz die kön. Bezirksgerichte zu verständigen.

**Reizende Modelle von Ball-, Gesellschafts- und Tanzstundenkleidern bringt unsern selbst-schneidenden Damen die neueste Nummer der**

**Frauen-Mode- und Familienzeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“.** Verlag von Friedrich Schirmer, Wien, I. Um auch Angehörigen zu einem gueltigen Kleide zu verhelfen, liefert das Schnittmusteratelier dieser Zeitschrift nach jeder Abbildung passende Schnitt für ganz geringes Entgelt. — Preis pro Heft 20 Heller. — Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten; bei Bestellung wolle man genau auf den Titel achten: „Das Blatt der Hausfrau“. Probenummern liefert gratis und franko der Verlag von Friedrich Schirmer, Wien, I., Rosenburgenstraße 8.

**Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkeffel-Heizer** findet am 11. Dezember 1904, Vormittag 8 Uhr vor der hiesigen bestimmten Prüfungskommission in den Lokaltäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatseisenbahn Temesvar-Josessstadt, statt. — Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspector Temesvar-Josessstadt, Küll-Platz Nr. 2 einzu-reichen.

**Ein Hotel der Zwerge.** In der Stadt White-Palains, im Staate Newyork, befindet sich eine eigenartige Gastwirthschaft, die man wohl mit Recht Hotel der Zwerge benennen darf. Der Eigentümer des Hotels ist nämlich nur 77 Zentimeter groß und seine Frau, die in dem selben Alter von 39 Jahren steht wie ihr Mann, erreicht nur die stattliche Höhe von 80 Zentimeter. Aus dieser Zwergenehe ist ein Kind entsprungen, das augenblicklich acht Jahre alt und 47 Zentimeter groß ist. Alle Bediensteten der Gastwirthschaft, Kellner, Hausknechte, Stubenmädchen und Köche passen sich in ihren Größenverhältnissen dem Wuchs ihrer Herrschaften an. Keiner von ihnen mißt mehr als ein Meter Höhe. Das Zwergenehepaar wurde vor mehreren Jahren in allen großen Städten Amerikas als Sehenswürdigkeit zur Schau gestellt. Diese „Kunst-reise“ brachte den beiden Zwergen so viel Geld ein, daß sie mit demselben ein Hotel erwarben, daß sich der Kuriosität halber des größten Zuspruches erfreut.

**Ein weiblicher Polizist.** In Hugo (Amerika) ist Frau Johanna Brown zur Polizistin gewählt worden. Sie ist Mutter von zwölf Kindern und weiß geschickt mit der Flinte umzu-gehen. Sie wird Verhaftungen vornehmen müssen, und sie hat erklärt, sie werde streng darauf halten, daß die Wirthshäuser Sonntags ge-schlossen bleiben.

### lokales.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.**  
Nach Temesvar—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Mi-nuten Früh.  
Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags.  
Eilzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh.  
Jeden Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nach-mittags ein Eilzug.  
Bis Korna täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Minuten Abends.  
Nach Verciorova—Bularest: Eilzug um 1 Uhr 11 M. Früh.  
Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.  
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Mi-nuten Früh ein Eilzug.

**Geschworene pro 1905.** Für das nächste Jahr wurden von Orsova folgende Herren als Geschworene ausgelost: Ladislaus Bekény, Alex. Bolgar, Josef Bonomi, Albert Böhm, Wilhelm Brodmann, Armin Brüglar, Ludwig Csányi, Josef Fazekas, F. Fites, Johann Fostovits, Lud-wig Gasparec, Ladislaus Ghyczy, Julius Gründl, Ferdinand Heuduska, Aladar Hegyessy, Nikolaus Hell, Trajan Hentiu, Ignaz Papp, Dr. Johann Popovics, Ludwig Roth, August Erster, Julius Seymann, Franz Szijarto, Karl Ulés, Franz Janisch, Edmund Kalasch, Karl Krammer, Ferdinand Ried, Adolf Klug, Michael Koch, A. Komjathy, St. Lahner, A. Matyas, Ludwig Wenzl, Joh. N. Müller, Peter Muntean, A. Ehrenoczky Nagy, Moriz Nobl, Karl Orenesak, A. Raichl jun., Karl Ritter, Paul Schefinger, B. Segercian, Alex. Szentgyörgyi.

**Ein neuer Schulinspektor.** Der Sziget-varer Schulinspektor Dr. Stefan Gulvas wurde in das Krasso-Szörenyer-Komitat mit dem Amts-sitze Lugos verlegt.

**Todesfall.** In Karansebes starb am 29. November nach kurzem Leiden im 90. Lebens-jahre Herr Georg Bajasch, Kaufmann und Schwiegervater des Herrn Schiffsbeamten De-meter Bratu. Zahlreiche Kinder, Enkel und Ur-enkel betrauern das Hinscheiden des theueren Verbliebenen.

**Ein kritischer Tag** erster Ordnung scheint der vergangene Samstag gewesen zu sein, wenig-stens für Orsova. Wenn wir vorläufig auch noch keine Kohlenbergwerke besitzen, gab es hier am besagtem Abend doch zwei schlagende Wetter, die zwar nicht von den so schädlichen unterirdischen, immerhin aber auch von sehr hoch gespannten Gasen verursacht waren. Kürzlich ertönte da ge-legentlich einer Unterhaltung ein Nothschrei über die Blaskheit unserer *jeunesse dorée*, die lieber dem Gebetbuche des Teufels hulbigen, als dem Tanzvergügen. Zum Beweise des Gegentheils trat unsere „goldene Jugend“ auf der letzten Unterhaltung in Aktion, erhielt aber sofort „schlagende Beweise“, daß es nicht gestattet ist, Quadrille zu fünf zu tanzen und „Uebermuth thut niemals gut“, auch wenn man über Daniels Muth verfügt, in die Löwengrube zu steigen. —

„Der Wein, der Wein, der Wein,  
„Der macht so seelig, so froh —“  
singt der russische Prinz in der „Fledermaus,“ und doch ist dem nicht immer so, wie ebenfalls an dem kritischen Abend einer unserer wackeren Marsjöhne zu seinem Leidwesen erfahren mußte. Eine nach reichlichem Genuße von Champagner ohne Num servierte Tasse Thee ist noch immer keine zwingende Veranlassung, Bombardements mit Pölkern und brennenden Lampen zu be-ginnen, auch wenn die Schlacht bei Nacht und Nebel geliefert wird. Der Angriff wurde von den Jüngern Merkurs natürlich siegreich zurück-geschlagen und mußte der tapfere Held auf Gnade und Ungnade schließlich sich — übergeben.

— „Und folgst Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt“, meinte der am Schlachtfelde erschienene Sulkurs, und weil der Gewalt am Ende Jeder weichen muß, so endigte der „Hüller Ueberfall“ auch hier glücklich ohne Störung des europäischen Gleichgewichtes, wenn er auch für kurze Zeit alle Gemüther in ziemliche Aufregung ver-setzt hatte.

**Für Schlittschuhläufer.** Am Montag hat sich hier neuerdings ein Comité gebildet zu dem Zwecke, die zur Instandhaltung einer guten Eis-bahn nöthigen Verfügungen zu treffen, falls das Wetter überhaupt dem Unternehmen günstig sein wird. Unter Vorsitz des Herrn Schiffahrtsinspektor Karl v. Tompa fand im Hotel „Budapest“ eine Besprechung statt, welche die vorzunehmenden Schritte ventilirte. Es wurde beschlossen, die Eis-bahn auch heuer wieder an der vorjährigen Stelle anzulegen, doch bedeutend zu vergrößern, auch sei für einen verlässlichen Menschen zu sorgen, welcher die Bahn in gutem Zustande erhält. Die vom Vorjahre erübrigten 43 R. 40 S. wurden Herrn Ludwig Thiry übergeben, welcher mit der Cassa-gebarung für diese Saison betraut ist. Es wurden auch die Mitgliedsgebühren festgesetzt und ausgesprochen, daß Mitglieder, welche die Tage noch vor Eröffnung der Eisbahn, also jetzt be-zahlen, geringere Gebühren zu entrichten haben, u. zw. per Familie für die erste Person 4 R. für jede weitere Person 2 R., einzelne Personen 4 R. Die nach Eröffnung der Eisbahn sich mel-denden zahlen per Familie für die erste Person 6 R., für jede weitere Person 3 R. Tageskarten kosten an Wochentagen für Schüler 30 Heller, für Erwachsene 50 Heller, an Sonn- und Feiertagen ohne Ausnahme 1 Krone. Anmeldungen können im Geschäfte des Herrn Nikolaus Reutter erfolgen, wo auch die Gebühr sofort zu bezahlen ist. Die Mitgliedskarten werden dann später durch Herrn Thiry ausgestellt und den Be-treffenden zugestellt werden.

**Urtheil in Angelegenheit des Dampfers „Franz Josef“.** Wie dem „Rel. Ger.“ aus Bularest berichtet wird, hat das Appellgericht in Galatz in der Affaire des der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft gebörenden versenkten Dampfers „Franz Josef“ kürzlich das Urtheil gefällt, wonach das rumänische Aerar, dessen Dampfer „Radu Negru“ den „Franz Josef“ in den Grund gehohlet hat, gehalten ist,

der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt-Akten-gesellschaft an Schadenersatz 419.000 Francs und an Prozeßkosten 3000 Francs zu bezahlen. Die vom rumänischen Aerar angestrengte Gegenklage wurde vom Appellgerichte abgewiesen.

**Das Wetter** der abgelaufenen Woche war sehr wechselnd, im ganzen aber ziemlich mild, indem das Thermometer nicht unter  $-2^{\circ}$  R. sank. Nebeligen trüben Tagen folgten Schneege-stöße, Freitag heiterte es sich ganz aus und hatten wir veritables Frühjahrs-wetter. An Mäße ist kein Mangel und was im Sommer zu wenig Niederschläge waren, sind jetzt zu viele, so daß wir aus dem Quatsch gar nicht herauskommen.

**Der Gesangverein „Cäcilie“** arrangierte am 26. November einen Gesellschaftsabend, bei welcher Gelegenheit circa 120 Freunde und Gönner des Vereines erschienen. Die mit Erfolg vorgetragenen Lieder wurden zwar applaudirt, doch wäre es wünschenswerth, daß zur Vervoll-ständigung der Harmonie noch viele gute Kräfte dem Vereine beitreten mögen. In Betrach des edlen Zweckes, wollen wir hoffen, daß unsere jungen Damen resp. Fräuleins sich dem Beitritte nicht entziehen, sondern durch freundl. Mitwirken den Verein in Bälde zur Blüthe bringen werden. In moralischer Beziehung sind die Vereinsmit-glieder tadellos und dürste in diesem Punkte kaum jemand einen Einwand haben. Die Rang- und Klassen-Scheidewand jedoch möge bei edlen Zerstreuungen und Lobpreisen des Allmächtigen — beiseite geschoben werden.

**Gestrandet.** Vorige Woche ist das serbische Passagierschiff „Czar Nikola“ im dichten Nebel auf eine Sandbank aufgefahren, von welcher es der D. D. S. Dampfer „Magyar“ herunterzog. Beschädigung hatte das Schiff keine erlitten, nach dem Herr Kapitän Miletics bei der Rettungs-aktion sehr vorsichtig zu Werke gegangen ist.

**Unglücksfall.** Beim rumänischen Dorfe Guravoja unterhalb des Eisernen Thores passirte vergangene Woche ein großes Unglück. Sieben Männer wollten mittels eines Rahnes auf eine inmitten der Donau befindliche Insel übersetzen, gelangten aber in einen Wirbel, welcher mit seiner mächtigen Strömung den Rahn umwarf. Alle sieben Männer verschwanden in den Wellen und nur einem einzigen, dem Verwalter des Guravojaer Steinbruchs, gelang es mit vieler Mühe, sich zu retten.

Verantwortlicher Redakteur:  
Geza Hutketer.

### Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G. Schlepp-Bewegung.

November abgegangen:

	Nr.	Mt.	Mztr.	
27.	320 mit Mais	3000	nach	Budapest
	602 mit Weizen	5479	nach	Budapest
29.	639 mit Gerste	5392	nach	Budapest
	354 mit Gerste	3711	nach	Budapest
	623 mit Mais	2962	nach	Budapest
	625 mit Weizen	1116	nach	Budapest
	625 mit Gerste	1644	nach	Budapest
	625 mit Gerste	2500	nach	Budapest
	681 mit Weizen	5000	nach	Budapest

Dezember abgegangen:

1.	640 mit Mais	1968	nach	Belgrad
	640 mit Mais	5203	nach	Belgrad
	640 mit Mais	2510	nach	Belgrad
	659 mit Mais	6265	nach	Algyö
	601 mit Mais	6399	nach	Belgrad

Der gesammten Heilkunde

## Dr. B. V. MRAZEK

eröffnete am 15. Oktober l. J. in der inneren Stadt, Rudolfgasse Nr. 3, gegenüber dem Hotel „zum Kronprinzen“ in Temesvar sein **zahnärztliches Atelier**  
Ordination: v. 9—12 Uhr Vormittags  
„2—5 „ Nachmittags.

**Verkehrs-Ausweis**  
der „Neuen Orsovaer Spartasse“  
vom 1. bis Ende November 1904.

Zoll	
Cassastand am 1. November 1904	Kr. 53983.19
Einlagen	11099.94
Wechsel-Einlösung	106602.07
Zinsen	3036.96
Schreibgebühr	288.67
Pfand-Einlösung	521.—
Zinsen	116.41
Stempelgebühr	1.20
Hypothek-Rückzahlung	230.—
Hypothek-Zinsen	1017.53
Incasto	916.26
Provision	168.24
Berichts-Conto	3292.48
Deferr.-ung. Bank	60034.84
Conto-Corrent	16001.98
Reservefond	10.—
Realitäten-Mietzins	62.—
Reescompte-Conto	28827.57
<b>Summe:</b>	<b>Kr. 286210.34</b>

Haben	
Estomptirte-Wechsel	Kr. 115749.44
Pfand-Vorschüsse	931.—
Hypothek-Darlehen	2300.—
Rückzahlte-Einlagen	40217.73
Umkosten	163.60
Gehalte	603.82
Incasto	916.26
Stempel von Pfändern an's Steueramt	6.20
Oesterreichisch-ung. Bank	86767.43
Conto-Corrent	6078.12
Steuer- und Gemeinde-Umlagen	101.13
Reescompte-Conto	14164.—
Reescompte-Zinsen	189.83
Saldo	18022.28
<b>Summe:</b>	<b>Kr. 286210.34</b>

Orsova, 1. Dezember 1904

Die Direktion.

**Windtreibende  
krampfstillende  
Bibergeil-  
Tropfen**

Ein den Appetit anregendes u. die Verdauung förderndes Hausmittel.

**Preis per Flasche K 1.—.**  
Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2-50) werden p. Post nicht versendet.  
Zu beziehen durch

**Julius Bittner's Apotheke**  
in Gloggnitz (Nied.-Oest.)

**Wasserstand.**

Vom 27. November bis 3. Dezember 1904.  
In Centimeter.

Pegelstand:	Datum						
	27.	28.	29.	30.	1.	2.	3.
<b>ORSOVA</b>	205	197	186	200	224	240	244
<b>EISERN-THOR</b>	103	99	93	100	112	120	122

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfolg für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erfältungen** angewendet wird

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

**Nichters Apotheke**  
zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag  
Elisabethstraße Nr. 5 neu.  
Verband täglich.

Maschinen-Werkstätte | Acetylen-Beleuchtungs-  
Eisen- u. Metallgiesserei | Fabrik.

**Singer & Palmer**

in der Nähe des **Temesvár.** Josefstadt,  
JosefstädterBahn, Herrengasse 10.

Erzeugung und Rekonstruktion von Dampfmaschinen und Kesselanlagen, Mühlen und Ziegelei-Einrichtungen sowie Dampfeschgarnituren und anderen landwirthschaftliche Maschinen.

**Lager**

von Transmissionen, Riemenscheiben für technische und landwirth. Artikeln.

Separate technische Abtheilung für

**Wasserleitungs-Installationen!**

Pläne und Kostenvoranschläge auf Wunsch Kosten- und Spesenfrei.

Metallguss täglich!

**Volle Garantie!**

Eigene Monteure  
Specielles technisches Bureau für

**Acetylen-Gas Beleuchtungen.**

**Lager**

von patentirten und Conces. Apparaten, sämtliche

Beleuchtungsgegenstände, Röhre Luster, Hähne Brenner etc. etc.

Kataloge stehen zu Diensten.

**Gegen Bezahlung**

wird ein **LEHRLING**

mit entsprechender Schulbildung in der Buchdruckerei **J. HANDL** aufgenommen.

**Kalender für das Jahr 1905**  
sind in reichster Auswahl in der Buchdruckerei  
**J. HANDL in Orsova**  
zu haben.

**VÉD-JEGY!**

**Die Temesvarer**  
**„DMKE“ WASCH- UND TOILETTE-SEIFEN**

sind die Besten und Billigsten.  
(10, 20 und 30 Heller.)  
**Echte ungarische Familienseife.**  
Wiederverkäufern Rabatt.  
**Verlangen wir überall Temesvarer**  
**„DMKE“ SEIFE!**

Wo nicht erhältlich, dorthin Versendung durch die Fabrik in Postkolli à 5 Kilogramm gegen Nachnahme portofrei.  
Adresse: „Seifenfabrik“ **TEMESVÁR.**

**Jede Familie erspart Geld!!!**

Wunderschöne Kaffee-Garnitur für 6 Personen in allen Farben nur <b>95 kr., fl. 1.40, fl. 1.90</b>	Feine à jour Kaffee-Garnitur für 6 Personen in allen Farben nur fl. <b>2.20, fl. 2.90, fl. 3.45</b>	Wunderschöne Leinen-Damast-Garnitur für 6 Personen nur fl. <b>2.10, fl. 2.90, fl. 3.40, fl. 3.90</b>	Schön gemusterte Leinen-Handtücher 6 Stück nur fl. <b>1.25, fl. 1.32, fl. 1.90, fl. 2.10</b>
1 Stück Wunderleinwand, 30 Ellen, nur fl. <b>3.65</b>	1 Stück Lederleinwand, 30 Ellen, nur fl. <b>4.15</b>	1 Stück Irländer Leinwand, 30 Ellen, nur fl. <b>4.95</b>	1 Stück Perl-Leinwand 30 Ellen, nur fl. <b>5.45</b>
1 Stück Lederleinwand, 50 Ellen, nur fl. <b>8.25</b>	1 Stück Irländer Leinwand, 50 Ellen, nur fl. <b>9.45</b>	1 Stück Nürnberger Leinwand, 50 Ellen, nur fl. <b>10.40</b>	1 Stück Chiffon, guter Qualität, 30 Ellen, nur fl. <b>4.65</b>
1 Stück gestreifter Kanevas, 30 Ellen nur fl. <b>3.25</b>	1 Stück gestreift und gewirkelter I-a Kanevas, 30 Ellen, nur fl. <b>4.55</b>	1 Stück feiner Kanevas, 30 Ellen, nur fl. <b>5.40</b>	1 Stück Kanevas, Spezialität, 35 Ellen, nur fl. <b>6.40</b>
Wunderschöne Damenhemden aus Leinen, mit Handstickerei nur <b>85 kr., fl. 1.15, fl. 1.55</b>	Wunderschöne Damenhemden aus Chiffon, mit Schweizer Stickerei nur fl. <b>1.10, fl. 1.42, fl. 1.74</b>	Wunderschöne Damen-Schlaf-Corsets, in großer Auswahl, nur <b>98 kr., fl. 1.25, fl. 1.56</b>	Wunderschöne Chiffon-Damen-Hosen, nur <b>90 kr., fl. 1.18, fl. 1.45</b>
Leintuch ohne Naht, 2 Mtr. lang nur 1 1/2 Meter breit, nur <b>92 kr.</b>	Wunderschönes Leintuch ohne Naht, aus Leinwand, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, nur fl. <b>1.05</b>	<b>Nemzetközi keresk. ügynökség</b> Budapest, Kerepesi-ut 65. szám, 1. em.	Wunderschöne Seiden-Cloth-Decke in allen Farben nur fl. <b>3.95</b>
			Wunderschöne Chiffon-Unterröcke mit Stickerei nur fl. <b>1.35, fl. 1.75, fl. 2.25</b>
			Wunderschöne Cloth- und Tuchunterröcke, nur fl. <b>1.65, fl. 2.15, fl. 3.22</b>
			Wunderschöne Seiden-Cloth-Decke in allen Farben nur fl. <b>3.95</b>
			Wunderschöne Cashmir-Decke in allen Farben nur fl. <b>3.55</b>

Eigentum Druck und Verlag von **Josef Handl** in Orsova, Baross-Gasse & Székényi-Strasse Nr. 418.